

Etwas weiter rechts sehen wir den weltberühmten Donaufluß, wie derselbe weit oben zwischen zwey Bergen in die Gegend von Wien herabläuft, wo er sich in sieben Arme theilet, wovon uns aber im Panorama nur zwey sichtbar sind. Auf dem ersten, der nahe an den Festungswerken der Stadt vorbeystreift, und daher der Wiener Donaukanal heißet, sieht man mehrere Schiffe am Ufer, und auch eins mit Pferden den Strom aufwärts ziehen; ein anderer Arm fließet rückwärts der Leopoldstadt, und machet dieselbe zur Insel, der stärkste aber, der die große Donau genennet wird, fließt ausser den über die Leopoldstadt sichtbaren Waldungen,

Die Gegend um Wien

zu bezeichnen, wollen wir oben jenseits der Donau anfangen, wo uns gleich der sogenannte Bisamberg in die Augen fällt. Von diesem abwärts können wir keine Ortschaften sehen, weil sie uns die Waldung entziehet, unter derselben aber sehen wir, immer rechts auf unserm Standpunkte, mehrere Ortschaften in der angenehmsten Lage. Rückwärts der letzteren zeigt sich der nächste Haimburger und weiterhin der entferntere Preßburger Berg. Dießseits der Donau liegt nahe bey dem Flusse der Ort Ebersdorf, und rechts in minderer Entfernung Simmering; aus der Ferne blicken noch mehrere Dörfer in das Auge.

Rückwärts des Belveders steigt der mäßige Wienerberg empor, ausser welchem sich in der Gegend des St. Crispins, Kreuz (dessen Name sich hernach in Spinskrenz, endlich in Spinnenkrenz verwandelt hat) die berühmte cetische Gebirgskette anfängt, deren größte Höhe der aus der Ferne sichtbare sogenannte Schneeberg ist. In der Nähe an und auf diesem Gebirge zeigen sich rechts bis an die Donau mehrere merkwürdige Ortschaften.

Die erste heißt M^ödling oder Burg M^ödling, wo in den alten Zeiten der Sitz des ältesten Prinzen nach dem regierenden Markgrafen und Herzog des österreichischen Hauses war. Die alte Burg ist jetzt ganz verfallen. Eben allda ist der Eingang in die berühmte romantische Berg- und Waldgegend, die Brühl genannt. Weiterhin am Fuße des Gebirges der Ort Brunnam Gebirge, dann Inzersdorf. Auf dem Gebirge befindet sich das alte Schloß und Beste Lichtenstein, ehemals der Familie des regierenden fürstlichen Hauses Lichtenstein gehörig, und gegenüber links das neue Schloßgebäude. Weiter an dem Gebirge der landesfürstliche Markt Bertholdsdorf, dessen Einwohner die Türken zur Zeit der letzten Belagerung Wiens accordmäßig alle niedermachten. In dieser Linie von Bertholdsdorf gegen Wien liegt an der Straße ein vormaliger Ziegelofen, wobey jetzt mehrere Häuser gebauet sind. In Verfolg des Gebirges zei-

get sich auf einem niedrigen Berge ein Lustschloß.

Neben dem Gumpendorferthurm rechts sieht man das näher gegen Wien liegende Dorf *Meidling*; über das Karmelitentlostergebäude den Thurm der erst vor wenigen Jahren erbauten Pfarrkirche von *Reindorf* und *Fünshaus*, nebst einigen Häusern dieses Ortes; dann über die Karmelitenkirche hin die kleine Ortschaft *Grünberg* nächst *Schönbrunn*.

Ueber dem Savoyischen Stiftsgebäude sieht man das kaiserl. Lustschloß *Schönbrunn*, welches der gewöhnliche Sommeraufenthalt weiland der Kaiserin *Maria Theresia* war, der aber jetzt von den Prinzen des kais. Hauses in der schönen Jahreszeit bewohnt wird. Das Schloß ist ziemlich prächtig, aber in einem etwas verkünstelten Geschmacke angelegt. Der Garten stehet das ganze Jahr hindurch für jedermann offen. Er hat sehr angenehme Parthien, prächtige Schattengänge, schöne Statuen von weißem Marmor, Obeliske, Ruinen, Wasserkünste, eine Menagerie, und ein Treibhaus mit vielen und seltenern ausländischen Gewächsen. — Dem rückwärtigen Theile des Schlosses auf der Anhöhe stehet ein Gloriet oder Colonnade mit einer Salatterrena, an allen Seiten mit Kriegstrophäen in kolossalischer Größe verziert, welche man über die *Mariahilferkirche* hin sieht. Auf der Terrasse vor dieser Co-

Sonnade und aus der Salatterrena hat man eine reizvolle Aussicht vorwärts auf einen Theil von Wien und die benachbarte Gegend, rückwärts aber über Hegendorf gegen das kleine Gebirge von Baaden. — Etwas rechts von Schönbrunn sieht man das Dorf Penzing, und auf einer Anhöhe am Gebirge das zum wiener. Erzbisthum gehörige Schloß zu St. Veit.

Von diesem Gesichtspunkte an ist die Gegend um Wien mit Ortschaften und Lustschlössern gleichsam übersät, von welchen wir aber nur die merkwürdigsten anzeigen können. Ueber dem fürstlich Auersbergischen Pallaste hin am Fuße des Gebirges liegt das Dorf Ottakring, oben auf dem Berge aber das Landhaus des kais. russischen Vothschafters Fürsten v. Gallizin, welcher in Wien verstorben und auf diesem seinem Landgute begraben worden ist; rechts desselben etwas niedriger zwischen zwey höhern Bergen das Landhaus des Grafen v. Cobenzel, und weiter abwärts in der Niedere der Ort Dornbach, nebst dem gräflich Lacy'schen Schlosse auf einer Anhöhe daselbst. Die bey diesen Landhäusern angelegten Parks und Gärten sind in dem heutigen englischen Geschmacke mit Tempeln, Grotten, Pavillons, Wasserfällen, fremden Vögeln, Fischteichen &c. versehen, vorzüglich aber zeichnet sich der Park des verewigten Grafen Lacy zu Dornbach aus.

Bey der Allservorstadtkirche und dem allgemeinen Krankenhause steht man in der Ferne

ne zuerst die Ortschaft Weinhaus, hinter derselben im Thale Gersthof; links hinter der Anhöhe von Weinhaus und Gersthof liegt Petzelsdorf. Rechts von Weinhaus sieht man eine beträchtliche Anhöhe, worauf zwey Pulvervorrathshäuser stehen: dieß ist die berühmte Türkenschanze, welche bey dem Entsatze Wiens am 12 September 1683 ungermein gut befestiget, und mit dem Kern der türkischen Truppen besetzt war, die gegen die über das Gebirge von Dornbach bis zur äußersten Spitze anrückende vereinigete kaiserlich sächsisch, bayerisch, und polnische Armee, besonders wider den, den rechten Flügel kommandirenden, aus dem Thale bey Dornbach hervordringenden, König von Polen Johann III. Sobiesky, den stärksten Widerstand leistete, mehrere Stürme aushielt, und nur durch die äußerste Anstrengung erobert werden konnte.

Gleich unter der Türkenschanze sieht man das Dorf Währing, über die wällsche Kirche hin aber einen Steinbruch, ober demselben rechts ein Landhaus unter der Benennung der Himmel, und von da an dem Gebirge noch mehrere Sommergebäude.

Endlich zeigt sich links bey dem spitzigen St. Michaelsthurme hinaus auf dem Rücken des Kahlenberges das vormalige Camaldulenser kloster, und auf der äußersten Spitze eine dem heil. Markgrafen Leopold geweiht

te Kirche. Das Camaldulenserkloster wurde im Jahr 1628 von Kaiser Ferdinand dem II. gestiftet. Kaiser Joseph der II. hob es im J. 1781 auf, und das Gebäude desselben wurde an Privatpersonen theils verkauft, theils vermietet. Auf der äußersten Spitze des Berges bauete sich Markgraf Leopold der Fromme im Jahr 1101 ein Schloß; als dieses mit der Zeit in Verfall gerathen war, ließ es zwar Herzog Albert der V. nachmaliger Kaiser der II. dieses Namens, der von 1411 bis 1439 regierte, wieder erneuern, aber die Türken brannten es 1683 ab. Zehn Jahre darnach ließ Kaiser Leopold der I. daselbst eine Kirche zu Ehren des heil. Leopolds erbauen, welche Kaiser Karl der VI. mit zwey mit Kupfer gedeckten Thürmen zierte, und von dieser Zeit an hat dieser Berg den Namen Leopoldsberg. Man hat hier eine erstaunend weite und herrliche Aussicht über einen großen Theil von Oesterreich, Hungarn, Mähren, und in die steyerischen Gebirge.

Unten am Fuße des Kahlenberges liegen die Dörfer Döbling, Grinzing, Heiligenstadt, und zunächst der Donau Nußdorf, womit auch die Gegend um Wien, die wir jenseits an der Donau zu betrachten angefangen haben, ein Ende hat.